

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin
Abteilung Jugend und Gesundheit

Bezirksstadtrat



Freitag, 21. April 2023

Eröffnung des Mädchentreffs „Firefly“ in Marienfelde

Liebe Gäste,

ich darf Sie heute Nachmittag herzlich in unserem neuen Mädchentreff willkommen heißen. Ich weiß nicht, wie viele von Ihnen sich schon einmal mit diesen kleinen Käfern beschäftigt haben, zu denen wir oft – nicht ganz korrekt – „Glühwürmchen“ sagen und die auf Englisch Fireflies heißen. Ich jedenfalls komme bei diesem außergewöhnlichen Namen für eine Jugendeinrichtung gar nicht umhin, auf die Familie der Leuchtkäfer einzugehen, die hier in Marienfelde mit dem heutigen Tag offiziell um zahlreiche Töchter gewachsen ist.

Fireflies sind auf der ganzen Welt mit Ausnahme der Antarktis beheimatet. Es gibt Arten, die blinken, dann wieder Arten, die ein Dauerlicht aussenden. Ihre Signale unterscheiden sich in Länge und Rhythmus, manche Arten sind sogar in der Lage, ihr Blinken zu synchronisieren, so dass ganze Busch- und Baumreihen im gleichen Takt hell-dunkel-hell-dunkel-hell leuchten, als würde jemand mitten in der Natur das Licht an- und ausknipsen.

Dabei verbringen Leuchtkäfer den überaus größten Teil ihres Lebens als Larve – nämlich drei Jahre lang. In dieser Zeit fressen sie fast ausschließlich Schnecken und „besetzen“ deren Gehäuse. Für etwa eine Woche befinden sie sich danach im Stadium einer Puppe. Sobald die Leuchtkäfer dann geschlüpft sind, nehmen die meisten Arten bis zu ihrem Tod keine Nahrung mehr auf. Sie schwärmen aus, um Partner zu finden – und ausschließlich zu diesem Zweck leuchten sie.

Während allerdings Glühbirnen nur einen kleinen Teil ihrer Energie in Licht und einen weit größeren in Wärme umsetzen, ist es bei den Fireflies umgekehrt: Sagenhafte 95 Prozent der Energie werden zu Licht. Keine von Menschenhand hergestellte Lampe schafft das bisher.

Liebes Team vom Firefly – Sie sehen meine Begeisterung für die beeindruckenden Namenspatrone aus dem Tierreich und ich gehe fest davon aus, dass die Mädchen sich diesen Namen für ihre Einrichtung ganz bewusst ausgesucht haben.

Die Tiere sind vielleicht klein, aber so vielfältig und so besonders wie die Mädchen, von denen Sie, liebe Gäste, heute übrigens keine oder nur wenige antreffen werden.

Ich möchte das kurz erklären.

Geschlechtersensible Angebote gehören mittlerweile zum Standard der Jugendförderung. Sie sind Teil der Rahmenkonzeption der Jugendarbeit in Tempelhof-Schöneberg, die davon ausgeht, dass Jugendfreizeiteinrichtungen zunächst einmal offen für alle Jugendlichen sind, sich dann aber eine Vielfalt von Angeboten je nach Standort, Zielgruppen und Bedarfen der unterschiedlichen Nutzer*innen abbilden muss.

Wir brauchen zusätzlich dazu Räume, die ausschließlich Kindern und Jugendlichen offenstehen, die sich weiblich lesen. Für Mädchen* und junge Frauen* sind geschützte Räume deshalb so wichtig, weil sie hier spüren, dass sie genau so richtig sind, wie sie sind. Und weil sie hier lernen, dass sie sich nicht in ein bestimmtes Rollenbild drängen lassen müssen. In diesen „safe spaces“ geht es um Empowerment, die Auseinandersetzung mit Mädchenrechten und die Erfahrung von Selbstwirksamkeit. Diese spezielle Angebotsform wäre nicht möglich, wenn auch Jungen und Männer im Haus wären.

Wir wissen aus anderen Einrichtungen, die offene Angebote für Jungen und Mädchen machen und beispielsweise einen Mädchentag anbieten, wie schnell die Mädchen sich diesen einen Tag auch wirklich erobern, wie sie das Haus an diesem Tag als ihr Haus begreifen.

Und ich gehe fest davon aus, dass das Firefly längst von den Mädchen erobert wurde. Heute ziehen sie sich zurück, weil dieser Schutzraum für uns geöffnet wurde. Das ist also ein besonderer Tag und für alle Beteiligten und ich bedanke mich

wirklich für diese Gelegenheit, die – das muss ich ehrlich so sagen – eine Einschränkung für die Mädchen ist.

Aber es kommt wahrlich nicht oft vor, dass wir eine Einrichtung im Bezirk ganz neu eröffnen. Ich freue mich sehr, weil ich weiß, wie stark dieser Bezirk darauf gedrungen hat, gezielt Angebote für Mädchen zu erweitern und ich den Prozess seit Beschluss der BVV als zuständiger Stadtrat sehr gern begleitet habe. Ich bedanke mich herzlich bei den Kolleginnen und Kollegen des Jugendamtes und des Jugendhilfeausschusses, die das Interessenbekundungsverfahren gestartet haben, aus dem schließlich das Pestalozzi-Fröbel-Haus als Träger hervorgegangen ist, den wir mit der Umsetzung dieses Angebots beauftragt haben.

Ich kann Ihnen versichern, dass das Firefly beim PFH in den besten Händen ist. Ein Träger, der Ende des 19. Jahrhunderts als erste Bildungseinrichtung überhaupt Frauen eine akademische Ausbildung ermöglicht hat und mit dem wir seit über 30 Jahren als Betreiber des Café Pink die allerbesten Erfahrungen machen, ist in der Mädchenarbeit hier in Marienfelde genau richtig. Die Trägerlandschaft in dieser Region gewinnt mit Ihnen einen verlässlichen Partner und qualitativ hochwertige Angebote in der Jugendarbeit.

Das Firefly steht für Mädchen und junge Frauen aus dem unmittelbaren Einzugsgebiet Marienfelde Nord, aber auch aus Tempelhof, Mariendorf und Lichtenrade offen. Hier leben insgesamt 201.000 Menschen, knapp 26.000 davon sind zwischen 7 und 21 Jahre alt, die Hälfte davon wiederum ist weiblich.

Der Bedarf für einen solchen Mädchentreff gerade hier im Süden steht außer Frage. Ich bin fest davon überzeugt, dass die Mädchen diesen Ort wirklich als ihren eigenen begreifen, dass sie ihn gestalten und an 6 Tagen in der Woche in Anspruch nehmen – das ganze Jahr über. Ein großartiges Angebot, jedenfalls im Vergleich zu den Namenspatronen aus der Tierwelt. Die Fireflies leuchten schließlich nur in den Sommernächten, angefangen übrigens mit der sogenannten Johannisnacht - die findet jedes Jahr vom 23. auf den 24. Juni statt.

Herzlichen Dank!